

# Präsidentenshow mit Live-Schaltung auch in Leipzig

LVZ  
21.01.09

**Leipzig.** Etwas von der gigantischen Washingtoner Obama-Euphorie schwappte gestern Abend auch nach Leipzig. Tosender Beifall brach los im rappelvollen Hörsaal der Universitätsbibliothek, nachdem Barack Obama seinen Eid gesprochen hatte. CNN-Live-Bilder der Amtseinführung komplettierten eine Multimedia-Diskussion in der stilvoll restaurierten Bibliothek Albertina. Eingeladen zu der öffentlichen Expertenrunde über den neuen US-Präsidenten hatten das Institut für Amerikanistik der Leipziger Universität und das Generalkonsulat der USA, das zuständig ist für Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt.

„Ich finde es wunderbar, dass wir endlich einen Afroamerikaner als Präsidenten haben. Und ich freue mich auch über Hillary Clinton als Außenministerin“, sagte US-Generalkonsulin Katherine

Brucker dieser Zeitung. Natürlich stehe Obama als Hoffnungsträger stark unter Druck. „Aber ich glaube, er kann sehr viel schaffen.“ Das sah Professor Crister Garrett, Direktor des Amerikanistik-Instituts, ähnlich: „Obama bringt frischen Wind in die amerikanische Politik und die Gesellschaft.“

Garrett, der die Diskussion moderierte, sprach per Video-Schaltung mit Professor Paul Rundquist in Washington, der von einer „extrem guten Stimmung“ berichtete. Außerdem betrachtete er es als er-

freulich, dass sich dank Obama viel mehr junge Menschen für Politik interessierten. Gleiches erzählte live Profes-



Crister Garrett und Generalkonsulin Katherine Brucker verfolgen live mit vielen anderen in der Leipziger Universitätsbibliothek Barack Obamas Amtseinführung. Foto: Andreas Döring

sor Ben Alpers über seine Studenten an der Universität von Oklahoma. Zu Wort meldete sich in der Diskussion, die überwiegend in Englisch erfolgte, auch die Leipziger Amerikanistikstudentin Caterina Rost, die im Herbst die Obama-Kampagne in den USA verfolgte. Auch sie berichtete über eine euphorisierte amerikanische Jugend, die mit dem neuen Präsidenten viele Hoffnungen verbinde.

Mitten im Hörsaal, wo sich überwiegend Studenten versammelt hatten, saßen auch zwei Kenianer. Abdilatif Abdalla, der seit 1995 als Lehrer am Institut für Afrikanistik der Leipziger Uni Kiswahili unterrichtet, ist stolz, dass ein Schwarzer mit kenianischen Wurzeln US-Präsident wird. „Das ist ein sehr historischer Moment für alle schwarzen Menschen dieser Welt“, sagte er dieser Zeitung. Auch der in Kenia geborene

John Njenga Karugia fühlt sich mit Obama verbunden, dessen Vater Kenianer war. „Ich kenne einen Teil seines Hintergrundes, und es ist absolut historisch, dass ein Schwarzer es so weit schaffen kann. Das hätte ich nie gedacht“, erzählte der 28-Jährige, der in Leipzig Amerikanistik und Afrikanistik studierte und derzeit an seiner Doktorarbeit sitzt.

Auf dem Fußboden zwischen den Sitzreihen hockte die 24-jährige Lehramtsstudentin für Englisch und Geschichte Elena Genath. „Ich schaue mir die Vereidigungszeremonie lieber hier in dieser Atmosphäre an“, sagte sie. Von Obama erhofft sie sich einen Politikwechsel und weniger Alleingänge. Sue Tretter, US-Gastprofessorin in Leipzig, meinte in Bezug auf die Ansprüche an Obama: „Wir haben ihn nicht nur gewählt, sondern damit auch zugestimmt, für ihn zu arbeiten.“

Anita Kecke